

■ ZUSCHRIFT

Umfassende Standortabklärung mit dem Entscheid für Fridau ist transparent geklärt

An der Umfrage der Genossenschaft Alterswohnungen Fridau haben 46 Prozent teilgenommen, davon überlegen sich 65 Prozent einen Rückzug, wenn der Pumptrack kommt.

Sprich, nachdem massiv negativ mobilisiert wurde gegen den Pumptrack, deklarierten in der Umfrage lediglich 30 Prozent aller Mitglieder solche Rückzugsüberlegungen. Ich bin zuversichtlich, dass sie das grossmehrheitlich nach vertieften Kenntnissen der Sachlage nicht tun werden: Wer von ihnen sich jetzt schon ein Bild machen will, wie vergleichsweise ruhig es auf einem – viel grösseren, parkähnlichen – Pumptrack zugeht, kann zum Beispiel das am Ende verlinkte Video schauen (circa drei Minuten): Selten mal ein Freudenjuchzer, normale Gespräche, moderate Fahrradgeräusche. Man sieht auch das freudigkonzentrierte Treiben von Kindern verschiedenen Alters.

Vergessen geht bei der Lärmdiskussion oft: Fridau Süd war nie als Garten der Altersgenossenschaft geplant. Das Areal wird ohne Pumptrack ein kleiner öffentlicher Park für alle, ohne Zaun, ohne derartige Regeln – es könnte dann dort von Saufgelage bis Lautsprechermusik so ungefähr alles abgehen. Der umzäunte, nachtgesperrte Pumptrack mit seinen klaren, bereits vereinbarten Regeln wie Musikverbot dürfte die deutlich leisere – und für die Jugend und die Zuschauenden viel posi-

vere – Alternative sein! Vergessen geht auch, dass von den vielen Motorrädern im Sommer, gerade an Wochenenden, wesentlich mehr Lärm verursacht wird.

Der Stadtrat hat aus meiner Sicht topseriös abgeklärt, mit der Leitung der Altersgenossenschaft früh geredet, klare Rahmenbedingungen ausgehandelt und richtig entschieden. – Suboptimal war wohl einzig die anfängliche Informationspolitik. Das wurde nun breit nachgeholt: Die umfassende Standortabklärung mit dem Entscheid für die Fridau ist transparent belegt.

Aber der notorische Querulant Walter Oderbolz, der seit vielen Jahren in unserer Verwaltung mit seinen ständigen Aktionen massive Mehrarbeit und hohe Zusatzkosten verursacht, hat sein neuestes Tummelfeld gefunden. Jetzt triumphiert er nach der Genossenschaftsversammlung: «Eine böse Schlappe und Blamage für die eigenmächtigen Exponenten!» – nun, ein Stadtrat, der innerhalb seiner Kompetenzen entscheidet, ist nicht eigenmächtig, sondern per Wahl dazu eingesetzt. Und Oderbolz will wohl von seiner eigenen Blamage ablenken. Er hat in den Zeitungen einen vermeintlichen Skandal um die Abstimmung über das Fridau-Areal breitgeschlagen: Man müsse diese wiederholen wegen falscher Grundbuchnummern! Die Blamage ist ausserhalb Walter Oderbolz: Es war alles rechtens, man hat die Fridau einfach nach der Abstimmung sinnvollerweise neu parzellieren müssen!



«Fridau Süd war nie als Garten der Altersgenossenschaft geplant.»

Markus Vetterli
Einwohnerrat Stein am Rhein

Warum gehe ich hier mit Walter Oderbolz nicht zimperlich um? Weil es nötig ist, zu notorischen Klimavergiftungen auch mal öffentlich Klartext zu reden: Er agiert negativ und voreingenommen. Er beleidigt engagierte Stadträte. Er schrieb uns Einwohnerräten- und -rätinnen zum Pumptrack lange E-Mails, in denen er uns Amtsträger beleidigt (wie er dies seit Jahren mit verschiedensten Verantwortungsträgern tut). Es reicht – ich habe für mich beschlossen, mit ihm nicht mehr zu kommunizieren, nachdem ich dies anfänglich versucht hatte. Er kennt nur eine Wahrheit: seine.

Dass er hier den Pumptrack um jeden Preis «bodigen» will, zeigt seine Unfähigkeit und seinen Unwillen zu konstruktiven Lösungen. Wir tun gut daran, so einem Menschen nicht viel Bedeutung zu schenken und bei seinen Ausführungen immer zu fragen: Welche

weiteren Sichtweisen gibt es? Wer verdient auch Aufmerksamkeit, auch wenn er/sie nicht laut schreit? – hier zum Beispiel die Kinder, die Jugend, die Familien!

Die Art und Weise, wie nun auch Gabriele Balsiger die Stadtpräsidentin wegen des Pumptracks öffentlich angegangen ist, ist ebenso deplaziert und erinnert mich etwas an den Umgang mit unserer damaligen Stadtpräsidentin und ihrer Kollegin in der vorletzten Legislatur.

Ich bin mit unserem heutigen Stapi Corinne Ullmann politisch nicht immer einig, aber dass sie zu wenig arbeite für das Städtli, ist absurd – das ist jedem, der Einblick hat, völlig klar! (Übrigens habe ich selbst das auch über Thomas Schnarwiler nie behauptet – da wurde ich öffentlich völlig sinnentstellt zitiert.)

Gerne möchte ich Frau Balsiger fragen: Was ist denn Ihr Beitrag zum Gemeinwohl? Ich konnte bei meiner Internetrecherche nicht ein einziges gemeinnütziges Engagement von Ihnen eruieren? Und wo stellen Sie «eigene Interessen hinten»? Damit aber zurück zur Sache mit einer Bitte an die Altersgenossenschaft/-innen Fridau: Machen Sie sich bitte besonnen ein Bild zur Sachlage Pumptrack. Ich hoffe, meine Darlegungen zuoberst und das folgende Video können dabei einen kleinen Beitrag leisten. Ich danke Ihnen!

www.youtube.com suchen: «pumptrack macht soo bock» (circa Minuten 1:00 bis 3:40).

■ LESERBRIEF

Ein Ja zur «Einführung von Schulleitungen mit Kompetenzen»

Am 15. Mai stimmen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Stein am Rhein über die Einführung der Schulleitungen mit Kompetenzen kurz «SLmK» ab.

Die operative Führung unserer Schule gehört in professionelle Hände – aktuell sind der Schulbehörde Aufgaben zugewiesen, welche sie als Milizgremium nur mit Hilfe der Schulleitungen erfüllen kann. Die Schulbehörde hat aus nachvollziehbaren Gründen zu we-

nig Einblick in das Tagesgeschäft einer Schule und ist mit den komplexen Zusammenhängen deshalb nicht vertraut. Ausser im Kanton Schaffhausen führen Schulleitungen Schulen professionell.

Mit der Einführung von «SLmK» erhalten die Schulleitungen endlich die notwendigen Kompetenzen, um das operative Geschäft vollständig zu übernehmen. Entscheide können rascher getroffen und effizienter umgesetzt werden. Die Schulbe-

hörde bleibt bestehen (gesetzliche Vorgabe), soll aber reduziert werden und künftig ausschliesslich für strategische Fragen zuständig sein. Die neuen «SLmK» sind zukünftig für die pädagogischen, personellen, organisatorischen und administrativen Belange ihrer Schulen zuständig. Dabei sorgen sie weiterhin in Zusammenarbeit mit der Schulbehörde für die Umsetzung des Berufsauftrags der Lehrpersonen. Sie sichern ausserdem das wirk-

same Qualitätsmanagement ihrer Schule und sind für die entsprechende intern oder kantonale initiierte Schulentwicklung zuständig. Der Familienverein als Bindeglied zwischen Kindern, Jugendlichen, Eltern und Schule, unterstützt diese Vorlage vollumfänglich und empfiehlt sie den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern von Stein am Rhein zur Annahme.

Familienverein Stein am Rhein